

Christian Ziegler

Auf die Bühne, fertig, los! oder Die Rumpelwally vom Meineidhof

Komödie

E 1109

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinfo:

Zum 100jährigen Jubiläum der Theatergruppe soll ein "Klassiker" aus der Klamottenkiste geholt werden. Mit dem alpenländischen Trauerspiel "Die Rumpelwally vom Meineidhof" hatte der Theaterverein seinerzeit einen Riesenerfolg. Aus Respekt vor der Tradition erklärt sich die Gruppe, wenn auch nicht ganz überzeugt, bereit, den alten Schinken auf die Bühne zu bringen. Doch spätestens die Generalprobe lässt Schlimmes ahnen. Die Nerven liegen blank und alle möglichen Konflikte brechen auf. Bei der Premiere knirscht es dann gewaltig, und alles steuert auf ein Desaster zu. Doch das gewitzte und erfahrene Ensemble kriegt die Kurve natürlich noch - in der allerletzten Minute!

Spieltyp: Komödie
Bühnenbild: Kulisse einer Bauernstube
Spieler: 6w 6m
Spieldauer: Ca.100 Minuten
Aufführungsrecht: 12 Bücher zzgl. Gebühr

Katharina
Regisseurin und Souffleuse

Luitgard/Walburga Kratzengruber
Vereinsvorsitzende, Schauspielerin/Großbäuerin am Evashof

Rudi/Vitus
ihr Mann, Schauspieler/Altknecht am Evashof

Lukas/Johann Zirngiebel
Schauspieler/Bräu zu Affelfing

Barbara/Rumtrager-Resi
Schauspielerin/Hausierererin

Harry/Simmerl
Schauspieler/Wilderer u. Schmuggler

Felix
Bühnenbildner, Schauspieler wider Willen

Petra/Annamirl
Schauspielerin/Magd am Evashof

Antonia/Helene Schmalzbichler
Kostümbeauftragte, Schauspielerin/Hebamme

Jakob/Anton
Schauspieler/Grenzgendarm

Günther/Anderl Kratzengruber
Schauspieler/Walburgas Sohn

Gisela/Genoveva Zirngiebel
Schauspielerin/Johanns Tochter

Ort:

Die mehr schlecht als recht in einer Scheune aufgebaute Kulisse einer historisierenden Bauernstube, der man die Kulisse deutlich ansieht. Im Idealfall können Teile des Bühnenbilds am Schluss auseinander kippen. Eine Eingangstür, die manchmal klemmt und ein Fenster, das man öffnen und hinter dem man vorbeigehen kann. An der Wand zudem ein Herrgottswinkel und ein kleines Regal sowie ein Bilderrahmen, bei dem die Rückseite abgenommen werden kann und der im zweiten Akt als Souffleurplatz für Katharina fungiert.

Akt 1 Szene 1

(Katharina, Petra, Lukas, Felix, Luitgard)

Die Generalprobe von "Die Rumpelwally vom Meineidhof" ist in vollem Gang. Die Schauspieler sind überwiegend in Alltagskleidung auf der Bühne. Während der folgenden Szenen ist Felix eifrig beschäftigt, letzte Arbeiten am Bühnenbild fertigzustellen und steht dabei oft im Weg. Die Schauspieler bemühen sich mehr schlecht als recht, den Text des Stücks dramatisch und auf "bayerisch" umzusetzen.

Katharina:
So, Pause vorbei! Lukas, Petra, bitte zurück auf die Bühne.

Lukas:
Von wo weiter?

Katharina:
Bitte wieder ab dem Satz: "Das nimmst du zurück", und versucht es diesmal, ein bisschen realistischer wirken zu lassen. Und denkt daran, wir spielen auf BAYERISCH!

Petra:
(seufzt schwer - geht dann in Positur)
Das nimmst zruck, Zirngiebel! Bin scho allerweil ein ehrbares junges Blut gewesen!

Lukas:
Eine Britschen bist! Wie die Mutter so die Tochter!

Petra:
Oder wie der Vater!

Katharina:
Erschrecken!

Lukas:
(erschrickt theatralisch, dann lauernd)
Auf was spielst denn da an? Hä? Weißt du gar was?

Petra:
(ebenso)
Mehr als dir Recht sein kann. Und kommt der Anderl erst zruck, ist's aus mit eurem bösen Spui.

Katharina:
(unterbricht)
STOP! Dankeschön. Da war schon sehr viel Schönes dabei. Aber Lukas, Petra, bitte giftet euch nicht so an, wenn das so aggressiv ist, macht das einen ganz schlechten Eindruck beim Publikum, die erschrecken sich dann vielleicht und das wollen wir ja nicht.

Lukas:
(genervt)
Was willst du denn jetzt? Realistisch oder zahm? Beides zusammen geht schlecht.

Petra:
Eben. Katharina, du musst dich langsam mal entscheiden, wie wir's spielen sollen.

Lukas:
Dir ist auch bewusst, dass heute eigentlich die Generalprobe sein sollte und wir deshalb eine Durchlaufprobe hätten machen wollen.
(lässt sich auf einen Stuhl fallen)

Felix:
Obacht! Passt bitte auf, die Verstrebungen hinten sind noch nicht ganz fixiert, nicht dass uns das Bühnenbild einbricht.

(Lukas steht vorsichtig wieder auf)

Katharina:
Aber den Donnerschlag hält es schon aus?

Felix:
Morgen bestimmt, heute lassen wir die Effekte besser weg.

Petra:
Ich brauch noch einen Kaffee, das machen meine Nerven nicht mit.
(ab)

Luitgard:
(kommt von hinten)
Was macht denn die Petra?

Lukas:
Pause.

Luitgard:
Was? Aber es war doch gerade Pause! - Felix!

Felix:
Hm?

Luitgard:
Wie lange gedenkst du noch an dem Bühnenbild zu werkeln?

Felix:
Bis es fertig ist.

Luitgard:
Und wann ist es fertig?

Felix:
Wenn ich sage, dass es fertig ist. Und wenn du mich jetzt noch länger mit deiner ständigen Fragerei aufhältst, wird es nicht eher fertig.

Szene 2

(Katharina, Felix, Luitgard, Günther, Barbara, Petra)

Katharina:
Können wir dann bitte weitermachen.
(ruft)

Günther, Barbara - ihr seid dran.

Barbara:
(kommt von draußen)
Hat jemand meinen Korb gesehen?

Katharina:
Der liegt hinten bei den Requisiten.

Barbara:
Da ist er eben nicht.

Günther:
(kommt mit dem Korb von draußen)
Bitte, dein Korb.

Barbara:
Wo war er denn?

Günther:
Am Klo, wo du ihn hingestellt hast.

Barbara:
Aber ich habe ihn zu den Requisiten gestellt.

Luitgard:
Das ist doch jetzt völlig egal, wo er war. Jetzt ist er da und wir können endlich weitermachen.

Barbara:
Nein, das ist nicht egal. Wenn jemand mein Zeug nimmt, soll er's bitte auch wieder dahin stellen, wo ich's finden kann.

Lukas:
(genervt)
Dann mal dir das nächste Mal einen Plan. - So ungern ich der Luitgard recht gebe, aber wir müssen jetzt wirklich langsam in die Gänge kommen.

Günther:

Wir hätten halt beizeiten mit den Proben anfangen sollen. Dass bei der Generalprobe die Kulisse noch nicht steht, ist ein Armutszeugnis.

Felix:

Ich konnte es halt nicht eher machen. Bis gestern hat da, wo du jetzt sitzt, noch ein ganzer Haufen Gerümpel gestanden.

Barbara:

(schaut sich betont um)

Und das tut es jetzt nicht?

Felix:

(im Abgehen)

Wenn's dir nicht passt, kannst du es gerne selbst machen.

Lukas:

Ich versteh, ehrlich gesagt, immer noch nicht, warum wir heuer in einer Scheune spielen.

Luitgard:

Ganz einfach, weil der Wirt den Saal an diesem Wochenende alternativ vermietet hat und zwei Hochzeiten eben mehr Geld einbringen als ein paar Theatervorstellungen.

Katharina:

Jetzt seid doch einfach dankbar, dass wir dieses Ausweichquartier bekommen haben. Besser so als gar kein Theater!

Luitgard:

Eben! Bettler dürfen nun mal nicht wählerisch sein! Gell Rudi?

(schaut sich um)

Rudi? Hat jemand meinen Mann gesehen?

Petra:

(kommt mit Kaffee zurück)

Der ist am Requisitentisch und inspiziert "ob alles passt" - ihr wisst schon.

Günther:

Oh Gott, bitte nicht wieder den Schnaps.

Luitgard:

Was soll denn das heißen?

Barbara:

Dass wir nicht wieder so einen Zinnober brauchen wie letztes Jahr, wo er sich völlig eingeweicht hat und dann nicht auftreten konnte.

Luitgard:

Willst du damit etwa sagen, mein Mann trinkt?

Lukas:

Nein, sie will damit sagen, dein Mann säuft!

Luitgard:

(braust auf)

Du, gell!!

Katharina:

Leute, Leute! Bitte! Ich weiß, es ist Generalprobe und noch läuft nicht alles wirklich rund und deshalb seid ihr alle ein bisschen aufgeregter. Das ist aber kein Grund, sich an die Gurgel zu gehen. So, jetzt stellen wir uns alle im Kreis auf, geben uns die Hand und dann atmen wir dreimal tief zur Mitte.

(sie tun es)

Katharina:

Und jetzt vertragen wir uns wieder, ja!

Günther:

Wenn wir jetzt auch noch anfangen, Kumbaya zu singen, geh ich heim!

Szene 3

(Katharina, Luitgard, Günther, Lukas, Barbara, Petra, Rudi, Jakob)

Rudi:

(kommt mit einem Flachmann von draußen)

Also ich bin der Meinung, der Obstler schmeckt komisch ...

Luitgard:

Rudi! Wo warst du bitteschön?

Rudi:

Ich hab die Resiquiten inspiziert.

Lukas:

Same procedure as last year, Madam?

Barbara:

Same procedure as every year, James!

Luitgard:

Die Sticheleien verbitte ich mir, gell!

(Jakob reißt die Tür auf und kommt herein, er trägt Bundeswehr-Flecktarn)

Jakob:

Simmerl, du Hallodri, diesmal entkommst mir nicht!

(Alle schauen ihn entgeistert an)

Jakob:

Was? Das war doch mein Stichwort. "Die Stichelei verbitt ich mir!"

Rudi:

Das war auch das erste Mal, dass du auf's Stichwort reinkommst.

Luitgard:

Wie schaust denn du überhaupt aus?

Jakob:

Ihr habt doch gesagt, ich soll in Uniform kommen.

Katharina:

Jakob, du spielst einen Grenzsoldaten ...

Jakob:

Aus den 80ern.

Günther:

Schon, aber 18-80 nicht 19-80.

Jakob:

Och nee! Ich bin jetzt extra noch in der Stadt gewesen und hab mir das Zeug gekauft.

Luitgard:

Wieso kaufst du dir überhaupt ein Kostüm? Ich hab wenigstens hundert Mal gesagt, dass ich Kostüme beim Kostümverleih vorbestellt habe, gell Rudi.

Rudi:

Ja, hast du bestimmt, Schatz.

Barbara:

Sind wir doch mal ehrlich, wenn wir das blöde Stück nicht spielen würden, hätte es den ganzen Zirkus nicht gebraucht.

Lukas:

Da hast du recht. Allein, was die Fetzen für's Wochenende zum Leihen kosten. Da geht die Hälfte des Budgets für nix und wieder nix drauf.

Petra:

Das wird sowieso ein Fiasko. Die Leute kommen zu uns, weil sie lachen wollen.

Barbara:

Genau, die erwarten eine Komödie, grad zum 100-jährigen.

Luitgard:

Es darf durchaus auch mal was mit Anspruch sein, Barbara.

Günther:

Ansprechend ist aber anders.

Lukas:

Das predige ich schon seit der ersten Leseprobe.

Katharina:

Aber, aber ... Unser Stück ist so eine herzergreifende, bäuerliche Tragödie, die unser Publikum garantiert zu Tränen rühren wird.

Barbara:

Wie wahr, das Stück ist wirklich zum Heulen!

Katharina:

Das ist ein Stück Kulturgut, echte Volkskunst.

Petra:

Und der beste Beweis dafür, dass Kunst nicht immer von Können kommt.

Rudi:

Aber laut unserer Vereinsstatuten achten wir auf die Einhaltung von Kultur und Traditionen und ...

Luitgard:

(fällt ihm ins Wort)

... "Die Rumpelwally vom Meineidhof" war das erste Stück, das unser Theaterverein Frohsinn- Concordia aufgeführt hat und deshalb ...

Alle:

(seufzend)

... wird es heuer gespielt, Basta! Wir - wissen - es.

Jakob:

Jetzt ist es eh zu spät. Wollen wir dann weitermachen? Ich will heute irgendwann nochmal heim.

Luitgard:

Du bist doch gerade erst gekommen.

Jakob:

Aber wenn nix vorwärts geht, können wir uns die Generalprobe grad so gut sparen.

Katharina:

Der Jakob hat Recht, wir machen jetzt endlich mit der zweiten Szene im ersten Akt ... äh ich mein mit dem zweiten Akt in der ersten Szene ... also ihr wisst schon.

Jakob:

Passt scho, Katharina. Für den Zweiten brauchen wir aber den Harry dazu.

Luitgard:

Wo steckt der eigentlich?

Lukas:

Auf der Arbeit, der kommt später.
(ab)

Barbara:

Das hat er aber bestimmt hundertmal gesagt. Gell Rudi?

Rudi:

Ja, ja. Hat er bestimmt.
(zuckt ertappt zusammen)

Luitgard:

Also gut, dann müssen wir warten, bis er kommt. Jetzt geht mal jeder raus,
(betont zu Barbara)

schaut, dass all seine Requisiten da sind, wo sie sein sollen und dann wird vernünftig geprobt. - Günther, ruf bitte Gisela und Antonia an und frag, wo sie bleiben, damit wir vielleicht noch im Kostüm proben können. Also, steht nicht rum wie die Ölgötzen, Abmarsch!

(Alle bis auf Günther ab)

Szene 4

(Günther, Gisela, Antonia)

Günther:

(holt sein Handy heraus und telefoniert)

Gisela? - Ja, der Günther ist es. Genau. - Was? Ihr seid unterwegs. Sehr gut! Was? - Die Verbindung ist so schlecht, ich versteh dich grad gar nicht ... Gisela? Hallo? Was sagst du?

Gisela:

(kommt mit Antonia von hinten)

Dass du dein Handy weglegen kannst, weil wir hier sind.

Günther:

(bemerkt sie nicht)

Du, jetzt ist die Verbindung besser.

Gisela:

Was kein Wunder ist, ich stehe hinter dir.

Antonia:

Günther, wir haben ein Problem, wo ist die Luitgard?

Günther:

Draußen, warum?

Antonia:

(ruft nach draußen)

Luitgard! Komm mal bitte schnell.

Gisela:

Jetzt wird die Luft dick, wir verziehen uns besser.
(mit Günther ab)

Szene 5

(Antonia, Luitgard, Rudi, Harry)

Luitgard kommt mit Rudi herein

Luitgard:

Was gibt's? Habt ihr endlich die Kostüme da? Rudi, geh mit raus und hilf Antonia beim Reintragen.

Rudi:
Natürlich, Schatz.
(*will ab*)

Antonia:
Geh zu, bleib da, Rudi.

Rudi:
(*schaut sich um*)
Ja was jetzt.

Antonia:
Du kannst dableiben, es gibt keine Kostüme.

Luitgard:
Was? Warum? Die sind doch schon wenigstens seit einem halben Jahr bestellt.

Antonia:
Schon, aber fürs nächste Wochenende, nicht für dieses.

Luitgard:
WAS? Das ist völlig unmöglich.

Antonia:
(*reicht ihr einen Zettel*)
Bitte.

Luitgard:
(liest)
Aber, das ist doch ... RUDI! Auf der Stelle erklärst du mir, was du da angestellt hast.

Rudi:
Oh.

Luitgard:
Ist das alles, was dir dazu einfällt.

Rudi:
Oh Oh.

Luitgard:
Das hat uns gerade noch gefehlt! Was machen wir jetzt?

(*Harry kommt abgehetzt von draußen herein*)

Harry:
Entschuldigt bitte, die Pakete sind heute einfach nicht weniger geworden. Was ist denn los? Ihr schaut, als ob es euch das Gemüse verhaselt hätte.

Luitgard:
Hast du eine Lederhose zuhause?

Harry:
Ich glaube schon, warum?

Luitgard:
Weil wir vor einer Vollkatastrophe stehen, an der mein herzallerliebster Gatte schuld ist. Gell Rudi!

Rudi:
Ja, vielleicht, Schatz.

Antonia:
Wer jetzt woran schuld ist, ist doch wurscht. Wir müssen schauen, dass wir bis morgen zu Kostümen kommen.

Harry:
Ok ... Also ich muss halt mal daheim schauen, ob mir die Lederhose noch passt.

Antonia:
Ich geh in den Fundus. Ihr probt weiter und dann kriegen wir das Kind schon geschaukelt.
(*ab*)

Rudi:
Ich überprüfe gleich nochmal die Requisiten.
(*schleicht sich hinaus*)

Luitgard:
(*ruft laut*)
Alle sofort zu mir auf die Bühne!

Szene 6

(*Luitgard, Harry, Barbara, Lukas, Petra, Jakob, Günther, Gisela, Katharina, Felix*)

Katharina:
(*kommt herein*)
Was ist denn jetzt schon wieder! Wir versuchen, hier Kunst zu erschaffen, und diese Negativität stört mein künstlerisches Fluidum.

(*Barbara, Lukas, Jakob und Petra kommen dazu*)

Barbara:
Ist das wahr, was die Gisela erzählt hat?

Lukas:
Die wird sich ja wohl kaum so eine Geschichte aus den Fingern saugen.

Jakob:
Also ich finde ja, das klingt zu konstruiert. Das ist ein Vorpremierenscherz, die will uns veräppeln.

Petra:
Das wäre aber nicht lustig, und wenn's wirklich ernst ist, können wir uns gratulieren.

Harry:
Jetzt sag's halt, Luitgard ...

(*Der Rest kommt dazu*)

Luitgard:
Also ... Wie ihr ja wahrscheinlich schon mitbekommen habt, haben wir ein kleines Problem.

Gisela:
Das ist die Untertreibung des Jahrhunderts.

Günther:
Lass doch die Luitgard reden.

Luitgard:
Ihr habt das mit den Kostümen ja bereits mitbekommen.

(*Die anderen beginnen durcheinander zu reden*)

Luitgard:
ABER wir werden eine Lösung finden. So wie es unsere Altvorderen vor hundert Jahren auch gemacht haben.

Felix:
Wer? Du sprichst in Rätseln.

Barbara:
Die Gründerväter und -mütter unseres Vereins.

Lukas:
Das Stück hatte nämlich schon damals der Teufel gesehen.

Katharina:
Warum? Jetzt lasst euch doch nicht alles aus der Nase ziehen.

Barbara:
(*getragen*)

In der Chronik steht geschrieben: Anno Domini 1922 am Epiphaniastag war's, dem Tag vor der Premiere.

Jakob:

Wann?

Felix:

Am 6. Januar.

(wendet sich wieder seiner Arbeit zu)

Harry:

Für gute Christen, also das Gegenteil von dir, Dreikönig.

Barbara:

Da ist ein furchtbares Wetter durchgezogen und hat den Anbau vom Wirtssaal abgedeckt und Kostüme und Requisiten waren nicht mehr zu gebrauchen. Den Herrn Hauptlehrer Wohlgesang, seines Zeichens Regisseur, hat ...

Petra:

(panisch)

... der Schlag getroffen? Oh Gott, das ist ja gruselig.

Katharina:

Der Schlag getroffen! Das passiert mir nicht! Ich geb die Regie ab.

(will ab)

Günther:

(hält sie zurück)

Jetzt wart doch erst mal das Ende ab.

Barbara:

Also, den Herrn Hauptlehrer hat die Erkenntnis übermannt, dass das so mit der Aufführung schwierig werden könnte und deshalb hat man das Stück unter gar schweren Bedingungen in eigener Kleidung und mit allerlei herbeigeschafftem Hausrat zu Aufführung gebracht.

Luitgard:

Wenn das bei der ersten Aufführung von unserem Verein geklappt hat, klappt es jetzt jedenfalls auch. Also, keine Müdigkeit vorschützen! Wir proben jetzt weiter und das Problem löst sich von allein.

Petra:

Halt mal! So einfach löst sich da gar nix. Wo sollen wir denn jetzt Kostüme herkriegern?

Jakob:

Hast doch gerade gehört: "Unter erschwerten Bedingungen in eigener Kleidung ..."

Petra:

Ich hab so Zeug bestimmt nicht daheim.

Gisela:

Geh zu, du läufst doch auf jedem Weinfest rum. Da wirst du doch ein Dirndl im Schrank haben.

Petra:

Schon, aber das ist halt eher Tracht ...

Lukas:

Das ist zu achtzig Prozent eher ein Faschingskostüm.

Günther:

Was dann ja wieder zum Stück passt, das besteht auch zu achtzig Prozent aus Büttenreden.

Harry:

Fakt ist doch, dass eine Lösung her muss.

Katharina:

Richtig Harry, und die werden wir garantiert nicht finden, wenn wir uns gegenseitig zerfleischen. Geht bitte noch mal in euch und überlegt, wie ihr die Vision eurer Rolle umsetzen könnt. Lasst die Figur erst zu und dann durch euch sprechen. Und damit fangen wir jetzt gleich an.

Felix:

Also passt auf, ich habe, solange ihr in alten Zeiten geschwelgt habt, nochmal die ganzen Ecken überprüft, das Bühnenbild müsste jetzt eigentlich halten. Aber die Tür klemmt halt manchmal, also bitte aufpassen. Ich hol jetzt den Rest von der Deko und mach die Stube fertig und dann geh ich heim.

(ab)

Barbara:

Das ist doch super, dann können wir endlich proben. Zweiter Akt? Wo der Simpel ...

Harry:

Jetzt pass aber auf, gell!

Barbara:

Äh, der Simmel vom Anton in der Stube gestellt wird und die Genoveva dazwischen geht?

Jakob:

Ist das da, wo die Genoveva mein Stichwort gibt? Mach das aber bitte diesmal auch.

Gisela:

Ja, ich sag dein Stichwort schon. Aber es ist eh wurscht, du hältst dich doch sowieso nicht an den Text.

Jakob:

Was soll denn das heißen?

Lukas:

(im Abgehen)

Was hast du denn daran nicht verstanden?

Jakob:

Ich kann auch heimgehen!

Katharina:

Kinder! Kinder! Bitte! Nutzt die latente Aggression in euch und lasst sie in einer Explosion der Kreativität vergehen und geht nicht gegenseitig aufeinander los. Barbaras Idee ist hervorragend. Wer jetzt nichts auf der Bühne verloren hat geht raus und überlegt sich, wie er das mit seinem Kostüm löst.

(Alle bis auf Katharina, Harry und Gisela ab. Harry will ebenfalls ab)

Katharina:

Nein Harry, du bleibst da.

Szene 7

(Katharina, Harry, Jakob, Gisela, Felix)

Katharina:

Gut, dann versetzt euch jetzt bitte in die Szene. Ich will nicht euch auf der Bühne sehen, sondern die Genoveva und den Simmel. Es ist Nacht, der Anderl ist zum Waldkreuz aufgestiegen um zu überprüfen, ob die Geschichte mit dem Kreuzifix wahr ist. Der Simmel hat der Genoveva versprochen,

ihr ein Edelweiß zu bringen und ist noch nicht zurück. - Ach so, Harry, du kannst raus und kommst dann später wieder dazu ...

Harry:

Rein, raus. Hin, her ... Wenn du dann weißt, was du willst ...
(ab)

(Während des Dialogs kommt Felix herein und stellt einen Gartenzweig oder eine ähnliche Figur auf das kleine Regal)

Katharina:

So, die Genoveva ist allein und zurückgeblieben.

Gisela:

Wie bitte?

Katharina:

Sie ist allein in der Stube zurückgeblieben und ein Gewitter zieht auf. Sie macht sich Sorgen und betet inbrünstig einen Rosenkranz. Und bitte ...

Gisela:

Oh Gott, es wird immer schwärzer drauß ...

Katharina:

Am Fenster!

Gisela:

Es wird immer schwärzer drauß und der Simmerl wollt mir vom Berg ein Edelweiß holen.

(kniert sich hin, will zu beten beginnen)

Heilige ... Heiligers! Was ist denn das? Felix, was soll der Gartenzweig auf dem Regal?

Felix:

Der? Ach so, die Muttergottes ist doch heute früh runtergefallen. Die muss ich noch kleben. Morgen steht sie wieder da.

Gisela:

Katharina, so kann ich nicht arbeiten.

Katharina:

Jetzt improvisier einfach mit dem Zwerg ... also dem auf dem Regal.

Gisela:

Heiliger Gartenzweig Gottes, bitte für uns Sünder ...

(Felix kopfschüttelnd ab)

Harry:

(kommt herein, die Tür klemmt, er leiert)

Kannst es sein lassen, Veverl, der Sünder is zruck.

Katharina:

Ein bisschen mehr Leidenschaft bitte.

Harry:

Der Sünder is zruck!

Gisela:

(fällt ihm um den Hals)

Simmerl! Gott sei Dank, da bist ja wieder. Ich hab mich so um dich gsorgt.

Harry:

Und ich hab dir ein Edelweiß versprochen.

(gibt ihr eines)

Da, soll keiner sagen, ich tät mein Wort nicht halten. Willst du jetzt auch des deine halten?

Gisela:

Ei freilich gern.

Harry:

Sag, ich hab den Anderl im Dunkeln noch aufsteigen sehen, der wird doch nichts Dummes im Sinn ham. Will der dir am End auch ein Edelweiß bringen?

Katharina:

Mehr Leidenschaft!

Gisela:

Du, gell, die Stichelei verbitt ich mir!

Jakob:

(kommt herein, die Tür geht normal auf)

Simmerl, du Hallodri, diesmal entkommst mir nicht!

Harry:

Ei schau, der Herr Grenzgendarm. Dass du dich hertraust, so ganz ohne Verstärkung. Hast keine Angst, das'd wieder in der Mistgruben landst?

Jakob:

Des büßt mir noch, dich krieg ich leicht allein klein.

(fängt an zu lachen)

- Oh das reimt sich, und was sich reimt, ist gut.

Katharina:

Das steht aber nicht so im Text! Jakob, du musst dich wirklich an den Text halten. Improvisation ist super, das macht die Figur lebendig, aber bitte nur, wo es passt. - Dich pack ich auch ohne Hilf, Ausrufezeichen.

Jakob:

Großartig anders hab ich's aber nicht gesagt.

Harry:

Aber ohne Ausrufezeichen.

Gisela:

Außerdem ist das das Stichwort für den Rudi. Wo ist der eigentlich?

Jakob:

Wo wird er sein? "Requisiten inspizieren"

Gisela:

Oh Gott.

Harry:

Wenigstens macht er's heuer bei der Generalprobe.

Szene 8

(Katharina, Harry, Jakob, Gisela, Rudi, Felix, Antonia)

Katharina:

(ruft)

Rudi! Dein Auftritt!

Rudi:

(schaut zur Tür herein)

Bin ich dran? Ich hab mein Stichwort gar nicht gehört.

Gisela:

(spitz)

Es ist ja auch nicht gefallen.

Katharina:

Jakob, nochmal das Stichwort, bitte.

Jakob:

Des büßt mir noch. Dich pack ich auch ohne Hilf -
AUSRUFZEICHEN

(geht auf Harry los, beide gehen in eine übertriebene Bühnenschlägerei über - Gisela schreit auf. Währenddessen kommt Felix mit einem Korb herein und beginnt, letzte Dekoelemente anzubringen)

Rudi:

(kommt herein)

Ei Zefix! Des ... Des ... Wie geht's weiter?

Katharina:

Rudi, lern endlich deinen Text.

Rudi:

Des schaff ich schon noch bis morgen.

Katharina:

Dein Text ist: Ei Zefix, das sind mir ...

Rudi:

... das sind mir schöne Zustände. Wenn ihr zwoa Saubuum nicht gleich auseinander geht, hol ich eingeweichte Haselnussstecken und treib euch auseinander.

Katharina:

Haselnussstecken! Bitte. Aber sehr schön - Gisela.

Gisela:

So lass ihn doch, du Unhold!

Jakob:

Vorher bring ich den Lumpenhund noch zur ewigen Ruh!

Harry:

Wer da ein Lumpenhund ist, das sei dahingestellt.

Gisela:

(nimmt sich eine Blumenvase aus Felix' Kiste und schlägt Jakob nieder)

Deine Saupratzen nimmst du auf der Stell von meinem Simmerl.

Jakob:

AUA! Gisela, pass halt bitte ein bisschen auf. Du musst nicht echt zuschlagen, das tut nämlich weh.

Gisela:

Entschuldige bitte, aber ich war grad so in der Rolle drin.

Katharina:

Das hat man gemerkt! Das war fantastisch!

Jakob:

Das war vor allem schmerzhaft.

Felix:

Und pass mit der Vase auf, die ist nimmer die jüngste, die verträgt das nicht so gut, wenn du sie mit Schmackes auf einen Holzkopf haust.

Rudi:

Katharina, warum muss ich da eigentlich dabei sein?

Katharina:

Was?

Rudi:

Ich komm rein, sag einen Satz und dann schlägt die Gevenova den Anton nieder, da ist mein Auftritt doch völlig für die Katz. Da kann ich grad so gut draußen bleiben und Requisiten inspirieren.

Katharina:

Aber nein, natürlich nicht. Du bist ihre moralische Stütze. Du inspirierst sie durch deine Haselnussstecken. Du bist sozusagen der Zündfunke, damit sie sich traut, einzugreifen!

Rudi:

Aha. Ich bin der Zündfunke.

(stolz zu den anderen)

ICH bin der Zündfunke!

(Antonia kommt mit einem Kleiderständer mit Kostümteilen behängt herein)

Antonia:

So Leute, probiert bitte mal, das ist alles, was wir haben.

Katharina:

(ruft)

Leute, kommt mal: Anprobe! Die Antonia war im Fundus! Schaut mal, was wir für klasse Kleidchen haben.

Szene 9

(Katharina, Harry, Jakob, Gisela, Rudi, Antonia, Petra, Luitgard, Lukas, Günther, Barbara, Felix)

(Die anderen kommen herein und beginnen im Folgenden in den Klamotten zu wühlen, sich um Teile zu streiten und teilweise Unpassendes anzuprobieren)

Gisela:

(zieht ein paar Teile heraus)

Und du glaubst, das passt?

Antonia:

Im Notfall kann man ein paar Nähte rauslassen.

Harry:

(hält sich ein viel zu kleines Hemd an)

Also, ich glaub, mit rauslassen ist es da nicht getan.

Rudi:

Vielleicht können wir die Aufführung ja noch verschieben?

Luitgard:

Das kommt überhaupt nicht in Frage, für das Wochenende ist jetzt alles gerichtet! Machst du dir auch nur im Entferntesten eine Vorstellung, was an so einem Jubiläum alles dranhängt? Nein, natürlich machst du das nicht. Sonst hättest du beim Bestellen besser aufgepasst!

Gisela:

Geschehen ist geschehen. Jetzt lass deinen Mann in Ruhe, die Bestellung wäre nämlich deine Aufgabe, Luitgard!

Lukas:

Außerdem sind wir ausverkauft. Das wäre der Horror, wenn wir vier Vorstellungen zurückzahlen müssten.

Felix:

Und ich bau garantiert die ganze Kulisse nicht nochmal auf und ab.

Barbara:

(zwingt sich in eine viel zu enge Bluse)

Mit ein bisschen gutem Willem passt es.

Günther:

Wenn du die Wurst-Wally spielen würdest, vielleicht.

Barbara:

Das ist eine Unverschämtheit!

Günther:
Warum, du spielst halt die Zigeuner-Zenzi.

Barbara:
Darüber will ich eh nochmal mit euch reden ...

Petra:
Du willst jetzt nicht ernsthaft an der Generalprobe eine andere Rolle.

Barbara:
Nein. Aber der Name stört mich.

Jakob:
Warum? Kreszentia ist doch ganz normal.

Gisela:
Depp, es geht um das "Zigeuner", oder?

Barbara:
Genau.

Luitgard:
Das steht halt so im Stück, gell, Rudi!

Rudi:
Ja und das ist immerhin fast hundertfünfzig Jahr alt.

Felix:
(abfällig)
Das merkt man kaum ...

Petra:
Also ich bin da ganz bei dir, so einen Begriff kannst du heute nicht mehr ernsthaft verwenden.

Günther:
Das hätte euch aber schon ein bisschen früher einfallen können.

Harry:
Die heißt doch so, weil sie Hausiererin ist, oder? Das hat doch mit Zigeunern nix zu tun. Dann sagen wir halt Hausierer-Zenzi. Problem gelöst.

Katharina:
Dann verlieren wir aber die hübsche Alliteration: Zigeuner-Zenzi Z - Z.

Lukas:
Wenn deine Seligkeit nur an der Alliteration hängt, dann machen wir halt eine ... Rumtrager-Resi draus, dann ist der Käse auch gegessen.

Barbara:
Also mit Rumtrager-Resi könnt ich leben.

Katharina:
R-R, ja - das rollt so schön.

Luitgard:
Z-Z, R-R. Ihr seid doch alle PLEM-PLEM! Ich bin da strengstens dagegen, der Autor wird sich schon was dabei gedacht haben.

Lukas:
Das ist auch das erste Mal, dass auf die Gedanken des Autors Rücksicht genommen wird ...

Antonia:
Was meinst du?

Felix:
Dass bis jetzt an jedem Stück von euch Zeug geändert worden ist.

Günther:
Meist nicht zum Schlechteren, möchte ich anmerken.

Gisela:
Aber weil es diesmal die heilige "Rumpelwally vom Meineidhof" ist fangen wir jetzt damit an und pochen auf Werktreue.

Lukas:
Wenn wir eh schon dabei sind ... Könnten wir das Stück vielleicht bitte auf NORMAL spielen und nicht auf bayerisch. Wir sind schließlich immer noch in Franken.
(an Örtlichkeit anpassen)

Jakob:
Wo du Recht hast ...

Luitgard:
Aber früher sind halt alle Stücke so gespielt worden, wie sie geschrieben sind und dieses Stück ist auf bayerisch und deswegen wird es auf bayerisch gespielt werden, gell Rudi?

Rudi:
Stimmt, Schatz.

Harry:
Wenn wir normal reden könnten, wär's wesentlich einfacher.

Katharina:
Aber weniger authentisch. Die Handlung spielt nun einmal im alpenländischen Raum. Und ein Annamirl oder ein Veverl sprechen halt nicht wie eine Bamberger Gärtnersfrau.
(an Örtlichkeit anpassen)

Luitgard:
Eben. Sonst hätten wir gleich die "Humsera vom Michelsberg"
(an Örtlichkeit anpassen)
gespielt. Und immerhin war ...

Petra:
(ahmt Luitgard nach)
"Die Rumpelwally vom Meineidhof"?

Antonia:
(ebenso)
... das erste Stück,

Barbara:
(ebenso)
...das unser Theaterverein ...

Gisela u. Günther:
(ebenso)
... Frohsinn-Concordia ...

Jakob:
(ebenso)
... aufgeführt hat ...

Felix:
(ebenso)
... und deshalb ...

Lukas:
(ebenso)
... wird es heuer gespielt.

Harry:
(ebenso)
... Basta!

(Alle schauen sich an und lachen. Nur Luitgard bleibt ernst)

Luitgard:

Manchmal habe ich das Gefühl, ihr nehmt mich nicht ernst, gell, Rudi?

Rudi:

Ja, Schatz.

(böser Blick von Luitgard)

Äh, ich meine natürlich nein, Schatz.

Katharina:

Also gut, so wie ich das sehe, wird das heute eh nichts mehr mit der Generalprobe. Wie die gelaufen ist, kann das Stück ja nur ein Erfolg werden. Ihr geht jetzt heim, schaut euch euren Text nochmal an und dann! Gute Nacht.

(ab)

Luitgard:

Die Katharina hat recht. Schaut euch euren Text nochmal an und dann blamiert mich morgen ja nicht.

(ab)

(Alle lassen sich erschöpft auf Sitzgelegenheiten fallen. Felix holt einen Kasten Bier herein und verteilt Flaschen, man protestiert sich zu. Rudi will sich ebenfalls bedienen)

Luitgard:

(von draußen)

RUDI! Wo bleibst du?

Rudi:

(stellt die Flasche schnell zurück)

Gute Nacht.

(Luitgard nach, ab)

Szene 10

(Harry, Jakob, Gisela, Antonia, Petra, Lukas, Günther, Barbara, Felix)

Lukas:

So Leute, jetzt, wo die Chefs weg sind. Lagebesprechung. Wie sieht's aus.

Harry:

Denen ihr Gottvertrauen möchte ich haben. Wir blamieren uns morgen bis auf die Knochen.

Petra:

Erst das blöde Stück, dann die verkorkste Generalprobe und jetzt zu allem Überfluss auch noch die Kostüme.

Antonia:

Das kriege ich schon irgendwie gelöst. Und beim Rest müssen wir halt durch.

Jakob:

Ja schon, aber wie.

Gisela:

Zähne zusammenbeißen, Luft anhalten ...

Barbara:

Und dann ... Grinsen und winken.

Günther:

Das macht das Stück aber auch nicht besser.

Felix:

Da dran was zu ändern ist jetzt eh zu spät.

Gisela:

Das Stück war doch bei seiner ersten Aufführung ein Erfolg, oder?

Barbara:

Schon, vor hundert Jahren. Da waren die Leute froh, wenn überhaupt was geboten wurde.

Gisela:

Außer in die Kirche gehen.

Barbara:

Heute kommen die mit einer ganz anderen Erwartungshaltung.

Lukas:

Heute gehen sie ja auch nicht mehr in die Kirche.

Harry:

Aber sie wissen ja, dass das was aus der Klamottenkiste ist, also sind die Erwartungen hoffentlich nicht zu hoch. Da mach ich mir schon ein bisschen Sorgen drüber.

Lukas:

Ich mach mir eher Sorgen um den Rudi.

Petra:

So wie der jetzt von der Luitgard gestresst wird, braucht der morgen garantiert wieder den ein oder anderen Beruhigungsschnaps.

Jakob:

Eigentlich bräuchten wir sicherheitshalber eine Zweitbesetzung.

Günther:

Das ist auf die Schnelle ein bisschen schwierig.

Felix:

Eben, wo wollt ihr einen Mann herkriegern, der die Rolle übernehmen kann?

(Alle drehen langsam ihre Köpfe in Felix Richtung)

Felix:

Nee Leute, wirklich nicht. Ich bau euch gerne alles, was ihr braucht, aber auf die Bühne bringt ihr mich nicht.

Petra:

Aber das wäre doch die Idee. Gute Nacht.
(klopft im Abgehen Felix auf die Schulter)

Antonia:

Stimmt! Gute Nacht.
(klopft im Abgehen Felix auf die Schulter)

Günther:

Ja, Felix, du wärst der ideale Ersatz. Gute Nacht.
(klopft im Abgehen Felix auf die Schulter)

Gisela:

Außerdem ist es ja nur für Notfälle. Gute Nacht.
(klopft im Abgehen Felix auf die Schulter)

Lukas:

Da hast du ein Rollenbuch. Schau dir bis morgen den Text an. Gute Nacht.
(klopft im Abgehen Felix auf die Schulter)

Harry:

Natürlich nur zur Sicherheit. Gute Nacht.
(klopft im Abgehen Felix auf die Schulter)

Jakob:

Außerdem ist die Rolle nicht zu groß. Gute Nacht.

(klopft im Abgehen Felix auf die Schulter)

Felix:

Aber ...

Barbara:

Nix aber. Du machst das schon.

(klopft Felix auf die Schulter)

Gut Nacht. Bis morgen.

(ab, lässt ihren Korb stehen)

Felix:

Worauf hab ich mich jetzt wieder eingelassen? Naja, vielleicht sollte ich mich wirklich einlesen. Es ist ja nur für den Notfall, wird schon nix passieren.

(ab)

Vorhang

Akt 2

Szene 1

(Luitgard, Rudi, Felix, Barbara, Lukas)

(Felix kommt mit einer Muttergottesfigur von draußen und tauscht den Gartenzweig aus)

Felix:

Das hätte ich jetzt fast vergessen.

(will zur Tür hinaus)

Ach Gott, die klemmt ja auch noch. Die muss ich schnell noch ölen.

(ab)

Luitgard:

Rudi? Hast du alles kontrolliert?

Rudi:

Jawohl Schatz. Es ist alles da, wo es hingehört.

Luitgard:

Sehr schön. Dann bereite ich jetzt meine Ansprache vor und dann kann es endlich los gehen. Du läutest in drei Minuten. Verstanden? Eins - zwei - drei!

(ab - die Tür klemmt leicht)

Rudi:

(seufzt)

Verstanden. Ich werde schon noch bis drei zählen können. So, jetzt erst mal die Nerven beruhigen.

(geht an den Schnapsschrank und zieht eine Flasche hervor. Nimmt einen tiefen Schluck, spuckt aus)

Ja Pfui Teufel, da ist ja Wasser drin. Gott sei Dank habe ich vorgesorgt.

(holt aus einem anderen Schränkchen eine Flasche, leert das Wasser aus und füllt Schnaps nach - trinkt den Rest)

So, schmeckt doch gleich besser.

(ab)

Barbara:

(kommt herein)

Hat jemand meinen Korb gesehen?

Felix:

(kommt mit einer Ölkanne zurück und will die Tür schmieren - stellt sie ab und wendet sich Barbara zu)

Der wird wieder hinten sein.

Barbara:

Nein, da ist er nicht. Immer nimmt jemand mein Zeug.

Lukas:

(hinter der Bühne suchend)

Felix? Felix?

(der kommt herein)

Lukas:

Ach, da bist. Wärs du einsatzfähig?

Felix:

Nein! Keine Chance, ich spiel die Rolle garantiert nicht.

Lukas:

Doch bloß für den Notfall.

Barbara:

Den wird es nicht geben, ich hab vorhin die Flasche ausgetauscht und Wasser reingefüllt.

Lukas:

Und den Schnaps?

Barbara:

Hinter der Bühne versteckt, den findet er nicht.

Katharina:

(kommt herein)

Felix? Von wo aus souffliere ich denn jetzt?

Felix:

Geh mit, du fällst heute garantiert nicht aus dem Rahmen ... lass bitte die Tür offen, ich hab sie gerade geölt, nicht, dass sie wieder klemmt.